

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 9

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Der kleine, dreijährige Werner verlangt am Tische Brot von seinem Vater. Als der Kleine das Danken unterlässt, sagt sein Vater : « Und was seit me ? » worauf der Kleine umgehend das Brot wieder dem Vater hinstreckt und sagt : « Anke druf. »

Frau L. W.-Sch., Zürich.

Unser Vreneli ist dreijährig. Wir wollten versuchen, ihm das Abendgebet beizubringen. Es ging aber nicht, denn es wollte lieber Geschichten hören. Nun probierten wir es auf eine andere Art : es solle froh sein, dass es ein warmes Zimmer und ein schönes Bettli habe und Papi und Mami, und Vreneli solle Gott und Jesus danken dafür, nicht extra beten, nur still für sich danken. Das machte sichtlich Eindruck auf Vreneli. Als ich am Abend heimkam und zu Vreneli sah, sitzt es aufrecht im Bett. Ich fragte : « Was isch jetzt, Vreneli ? ». — « Jetz han i ganz vergesse mit dene zwe Herre zrede. »

★

Dem vierjährigen Rudeli wird das Strubelpeterbuch gezeigt. Bei dem Bilde, das die Mutter in nicht sehr modernem Kleide darstellt, wie sie dem Peterli mit dem Schwamm in der Hand zu Leibe rückt, fragt Rudeli : « Und wer ist denn dies ? » « Das ist die Mutter des Strubelpeters, » wird ihm geantwortet. « Aber das glaube ich schon gar nicht », sagt der Kleine, « eine Mutter hat Beine. » *Frau O. B., Basel.*

★

Bubi und Aliceli sitzen am Morgen beim Frühstück. Bubi zählt $2\frac{1}{2}$, Aliceli vier Jahre. Bubi zeigt plötzlich auf den Nidel und will die Milch nicht weiter trinken. Papa sagt : « Ach was, das ist nur eine Einbildung », worauf Aliceli schnell bemerkt : « Gell, Papa, i han d'Ibildig au trunke. »

P. L. Amriswil.

★

Das fünfjährige Trudy ist bei einer ältern Dame zu Besuch : « So, i muess dank gah », sagt es. « He nei, blyb no chlei, i gibe dr de e Bitz Schokolade », antwortet die Dame. Trudy, nach einem Besinnen : « So gi mer ne, i blybe de bis ne gässe ha. »

E. B. in B.

★

Unsere Nachbarsleute haben zwei Buben von zirka $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Jahren, die immer unzertrennlich sind. Es war diesen Sommer, als bei etwas feuchtem Wetter die Mutter der Buben verbot, barfuss durch den Gartenrasen zu gehen. Trotzdem entledigt sich der ältere Bub « Fritzli » seiner Schuhe und springt in das Rasenbeet. Der $2\frac{1}{2}$ jährige Georgli ruft nun seiner Mutter : « Du, Mama, de Fritzli gaht mit de Beine voruse ! »

A. W. in W.